

„Dee Rothuisspatze“

Bis Morn de Morre senn onser Freude uis Landerneau noch dao. Es woarn secher schenne Doa, dee se hee verboacht hon, Madilde.

Dos es au good so, Max, au dee Partnerschafft hodd enger Corona ganz schee geläide. Em so schenner woar es, des doa au ville jengere Gesechter debai woarn, von däne manche noch iwerhaupt net in Hifäld woarn. Dos lässt fier dee Zukunft hoff. Au bäim Partnerschaftsverei in Hifäld git es näie Gesechter.

Premiere im Museum Modern Art

HÜNFELD. Ein Kunst-Frühstück findet erstmals am Sonntag, 23. April, um 10 Uhr inmitten der Kunstwerke statt. Für alle Interessierten gibt es ein leckeres Frühstück mit Kaffee, Tee, Sekt, Selters und den Eintritt in die Ausstellung für 13 Euro pro Person. Im Abschluss an das Frühstück, ab etwa 11 Uhr, kann entspannt durch die Ausstellungen flanieren werden. Wissenswertes berichtet der Großenbacher Künstler Andreas Kumerics, der durch seine Sonderausstellung führt. Anmeldung zum Kunstfrühstück per E-Mail an museum-modern-art@huenfeld.de

Hallenbad am 1. Mai zu

HÜNFELD. Am Tag der Arbeit, Montag, 1. Mai, bleibt das Hünfelder Hallenbad ganzjährig geschlossen. Dies teilen die Stadtwerke Hünfeld mit.

Zentralisierung als Erfolgsgeschichte

Zentrales Mahngericht in Hünfeld besteht seit 50 Jahren / 45 neue Stellen für HZD

HÜNFELD. Es sei eine einzige Erfolgsgeschichte, darin waren sich alle Redner bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Mahnabteilung in Hünfeld einig. Hessens Justizminister Professor Dr. Roman Poseck rückte dabei ebenso wie Bürgermeister Benjamin Tschesnok das Engagement der Mitarbeiter in den Blickpunkt, die diesen Erfolg erst möglich gemacht hätten.

Der Staatsminister lenkte dabei auch den Blick auf die bescheidenen Anfänge der Mahnabteilung. 1973 sei das Oberlandesgericht Frankfurt in Not in personeller und räumlicher Hinsicht gewesen. Da habe es sich gefügt, dass mit dem seinerzeitigen Geschäftsstellenleiter des Amtsgerichtes Hünfeld, Rudolf Zwienen, die Idee entstanden sei, die Mahnsachen des Gerichtes nach Hünfeld auszulagern. Über die Jahrzehnte sei daraus nicht nur das zentrale Mahngericht für ganz Hessen geworden, seit zehn Jahren sei die Dienststelle des Amtsgerichtes Hünfeld auch das zentrale Vollstreckungsgericht für Hessen.

Wegbereiter und Schrittmacher für die Hessische Justiz war das Mahngericht auch im Bereich der Automatisierung von Verfahren, mit denen bereits vor 25 Jahren begonnen worden war, stellte der Justizminister fest. Sonst hätte die Vielzahl an Verfahren gar nicht bearbeitet werden können. 2003 sei ein Höhepunkt mit fast 1 Million Verfahren erreicht worden. Das zentrale Mahngericht Sorge nicht nur für eine erhebliche Entlastung der Justiz, da Ansprüche nicht erst durch Gerichte entschieden werden müssten, sondern in der Regel im Vorfeld geklärt werden könnten. Das Mahngericht



Staatsminister Professor Dr. Roman Poseck gratulierte nicht nur der Mahnabteilung zum 50-jährigen Jubiläum in Hünfeld, sondern kündigte auch 45 neue Stellen für die HZD an.

sorge dafür, dass Gläubiger schnell und kostengünstig zu ihrem Recht kommen könnten. Diese Erfolgsgeschichte setze sich auch seit 2013 mit dem zentralen Vollstreckungsgericht fort. Allein 300 Beschäftigte habe die Justiz in der Haunestadt hinzubekommen neben anderen Landesbehörden und Einrichtungen wie die Hessische Zentrale für Datenverarbeitung.

Um deren wachsende Aufgaben in der Digitalisierung der Justiz zu unterstützen, habe der Haushaltsausschuss in diesem Jahr 45 neue Stellen bewilligt. Derzeit hat die HZD in Hünfeld 330 Mitarbeiter. Von Hünfeld aus werde bis 2025 in allen hessischen Gerichten die elektronische Akte eingeführt. Somit sei Hünfeld immer wieder Vorreiter verschiedener Entwicklungen. Auch in Zukunft werde die Justiz vor großen Herausforderungen stehen, beispielsweise beim Thema Künstli-

che Intelligenz. Dazu habe Hessen eine Bundesratsinitiative gestartet, um gleichförmige Massenverfahren wie bei den Fluggastrechten oder dem Dieselskandal zu automatisieren, erklärte der Minister.

Bürgermeister Tschesnok sagte dem Hessischen Justizminister zu, dass die Stadt Hünfeld alles in ihren Kräften stehende tun werde, um die Weiterentwicklung der Hessischen Justiz am Standort Hünfeld zu fördern. Die Justiz und die Hessische Zentrale für Datenverarbeitung seien in Hünfeld miteinander gewachsen.

In seiner Begrüßung hatte Amtsgerichtsdirektor Dr. Jürgen Kitzinger zahlreiche Präsidenten und Vizepräsidenten von Hessischen Landgerichten, aber auch langjährige ehemalige Mitarbeiter willkommen heißen können. Er sei stolz darauf, dass das Mahngericht seit zehn Jahren auch zentrale

Vollstreckungsgericht geworden sei, ganz einfach, weil Hünfeld Zentralisierung könne.

Die Glückwünsche der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung überbrachte Hans-Georg Ehrhardt-Gerst, der darauf verwies, dass die Gründung der HZD 1990 mit bescheidenen Anfängen durch die Mahnabteilung in Hünfeld ihren Anfang genommen habe. Heute sei die HZD am Standort Hünfeld die Einrichtung, die die Digitalisierung der gesamten Justiz in Hessen und darüber hinaus vorantreibe. Dabei spielten auch die IT-Sicherheit und Datenschutz eine herausragende Rolle. Die hat HZD finde in Hünfeld hervorragende Voraussetzungen vor, auch durch die Kooperation mit der Hochschule in Fulda. Hünfeld entwickle sich mehr und mehr zu einem IT-Standort.

Die Vorteile für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

beschrieb die Personalratsvorsitzende Christiane Vukota.

Die Digitalisierung hätte viele neue Arbeitszeitmodelle erst möglich gemacht, durch die Beruf und Familie vereinbart werden könnten. Außerdem biete sie eine Möglichkeit, zügige Verfahren durchzuführen. Über 98 Prozent der Anträge würden innerhalb eines Tages bearbeitet, von den 450.000 Verfahren landeten weniger als 5 Prozent dann bei den Amtsgerichten.

In seinem Schlusswort ging der Präsident des Landgerichtes Fulda, Dr. Jochen Müller, darauf ein, dass die Herausforderung für die Justiz vor 50 Jahren dieselben gewesen seien wie heute, die hohe Belastung, die Digitalisierung und die Standortfrage. Aus seiner Sicht sei es zu begrüßen, dass gerade die Digitalisierung die Möglichkeit eröffne, die Arbeit zu den Menschen in ländliche Regionen zu bringen.

Vorläufiges Zuhause für zweite Einsatzhundertschaft

Containerunterkunft für rund 11 Millionen Euro bei Bundespolizei eingeweiht

HÜNFELD. Die neue zweite Einsatzhundertschaft bei der Bundespolizei in Hünfeld hat ein vorläufiges Zuhause gefunden. Im Sommer 2021 war die insgesamt vierte Hundertschaft in den Dienst gestellt worden und seither mussten sich die Beamten Räumlichkeiten mit den anderen Hundertschaften teilen. Jetzt konnte ein großer Containerbau offiziell seiner Bestimmung übergeben werden, der Platz für die Beamten und den Führungsstab schafft.

Dieser Containerbau ist allerdings nur vorübergehend errichtet worden und soll im Rahmen der geplanten Erweiterung der Unterkunft in Hünfeld durch einen Neubau ersetzt werden. Mit dieser zweiten Einsatzhundertschaft ist der Standort Hünfeld wieder komplett, nachdem vor 15 Jahren im Rahmen der Bundespolizeirefor-



Freudige Gesichter bei der Bundespolizei in Hünfeld, die vierte Hundertschaft hat endlich ein Quartier.

men die vierte Hundertschaft aufgelöst worden war. Steffen Rieger, gegenwärtiger Abteilungsführer, freute sich, zu einer Festveranstaltung zahlreiche Ehrengäste bei der Eröffnung begrüßen zu können. Zu diesen gehörte der Sprecher für die Bundespolizei im Innenausschuss, Bundestagsabgeordneter Michael Brand, und seine beiden Landtagskollegen Thomas Hering und

Tanja Hartdegen sowie Bürgermeister Benjamin Tschesnok und die Kreisbeordnete Andrea Abel für den Landkreis Fulda.

Besonders freute sich Rieger, dass auch der vor wenigen Wochen in den Ruhestand verabschiedete langjährige Abteilungsführer Werner Friedrich und der frühere Personalratsvorsitzende Frank Martini an der Veranstaltung teilnehmen

konnten, denn ihrem Einsatz sei es mit zu verdanken, dass die zweite Einsatzhundertschaft wieder in Hünfeld angesiedelt werden konnte. Daran knüpfte auch der Bundestagsabgeordnete Michael Brand an, der von einem guten Tag für die ganze Region sprach, dass diese Hundertschaft mit insgesamt rund 120 Bundespolizisten wieder ihren Dienst in Hünfeld für die Sicherheit in

ganz Deutschland tun kann. Vor 15 Jahren im Rahmen der letzten Reform sei der Standort zunächst auf drei Hundertschaften reduziert worden.

Es habe viel Beharrlichkeit und Einsatz bedurft, bis 2017 dann endlich die Nachricht gekommen sei, dass die Hundertschaft wieder aufgestellt werde. Die Neuaufstellung 2021 sei für die Beamten mitten in der Coronapandemie auch eine große Herausforderung gewesen, da damals noch geeignete Unterkünfte gefehlt hätten. Brand kündigte an, dass dies nur eine Zwischenetappe für den Standort Hünfeld sei und gegenwärtig bereits an weiteren Entwicklungen gearbeitet werde.

„Wir wollen den Standort weiter stärken“, betonte Brand. Dies hätten sich die Hünfelder Beamten in besonderer Weise verdient, betonte der Abgeordnete, denn sie hätten innerhalb

der Bundespolizei einen hervorragenden Ruf. Erster Polizeihauptkommissar Elmar Burkhardt, der die neue Hundertschaft führt, stellte das Gebäude vor, in dessen Erdgeschoss der gesamte Stabsbereich untergebracht ist. Im ersten Obergeschoss sind die einzelnen Einsatzzüge der Einheit beheimatet und im Obergeschoss befinden sich die Umkleibereiche für die Beamtinnen und Beamten.

Die Schlüssel für die Unterkunft wurden durch Vertreter der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und den Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen an Abteilungsführer Rieger und den Führer der neuen Hundertschaft, Erster Polizeihauptkommissar Burkhardt feierlich übergeben.

Für den kirchlichen Segen sorgten Pater Andreas Bröckling und sein evangelischer Amtsbruder Freimut Schirmacher.